

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 86. Neuenbürg, Samstag den 31. Oktober 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Besetzungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Oberniedelsbach. Schulden-Liquidation.

In der Schuloensache des Ludwig Hölle, gewesenen Güterbuchs-Commissärs in Oberniedelsbach wird der Versuch außergerichtlicher Erledigung gemacht und die Schuldenliquidation am

Montag den 23. November,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Oberniedelsbach vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, die in dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ erfolgende Vorladung mit den dort angegebenen Nachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 22. Oktober 1857.

K. Gerichts-Notariat.
Zwifler.

Forstamt Wildberg. Revier Hirsau.

Holz-Verkauf am Mittwoch den 4. November.

Staatswald Altbürgerberg 1:

10 Ausschustämme mit 589, 2 C.,
117 1/2 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,
2 3/4 Klaster tannene Rinde,
8425 Nadelholzwellen;

Scheidholz:

2 1/2 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,
87 Stück Nadelholzwellen.

Am Freitag den 6. November,
Staatswald Hohriß:

5250 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr für den Verkauf im Altbürgerberg auf dem neuen Weg in diesem Walde, für den Verkauf im Hohriß, in diesem Walde an der Grenze bei den Oberkollbachern Feldern.

Wildberg, den 27. Oktober 1857.

K. Forstamt.
Niethammer.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem in der Nähe des Ortes Dennach gelegenen Staatswald Büchert werden am nächsten Montag den 2. November im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

29 tannene Langholzstämme,

40 tannene Stangen,

1 1/2 Klaster tannene Prügel.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei dem Rathhaus in Dennach.

Schwann, den 29. Oktober 1857.

K. Revierförsterei.

Holz-Versteigerung.

Aus den Kaltenbronner Domänenwäldungen werden am Samstag den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Forsthaus Kaltenbronn unter Bewilligung halbjähriger Zahlungsfrist losweise versteigert:

vom Schlag Mannslohwald

58 Klaster buchene Scheiter, 1 Klaster birchene Scheiter, 13 1/2 Klaster Nadelholzscheiter, 114 1/2 Klaster gemischtes Prügelholz.

Dieses Holz ist an den Abfuhrwegen aufgestellt.

Von den Schlägen Etichberg, Wändle, Wannenrain, Schwarzmih, Eichgraben und von Windfällen zc. 39 Klaster buchene Scheiter, 56 Klaster birchene Scheiter, 353 Klaster Nadelholzscheiter und 1588 Klaster gemischtes Prügelholz.

Weissenbach, den 24. Oktober 1857.

Gr. Bezirksforstrei Kaltenbronn.
B e c h m a n n.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Gottfried Hoch, Nagelschmieds Wittwe wird dem Antrag der Erben gemäß die vorhandene Fahrniß am

Mittwoch den 4. November d. J.,

von Morgens 8 Uhr an

in dem Wohnhause des Nagelschmieds Ruch
dahier im Wege des öffentlichen Aufstreichs ver-
kauft, wobei namentlich vorkommt: Frauenkleider,
Bettgewand, Leinwand, Küchengehör, Schrein-
werk, etwas Faß- und Bandgeschirr und allge-
gemeiner Hausrath.

Den 28. Oktober 1857.

R. Gerichts-Notariat.
Zwifler.

Landwirthschaftliches.

Flachspreise-Vertheilung.

Bei der am gestrigen Tage zu Schömberg
stattgehabten Flachspreise-Vertheilung erhielten
nachstehende Personen Preise und zwar:

(I. und II. Preis wurden zu Nachpreisen
verwendet.)

- den III. Preis mit 5 fl. Gottl. Kappler von
Unterlengenhardt,
- „ IV. „ „ 4 fl. Gemeindepfl. Stahl
v. Oberlengenhardt,
- „ V. „ „ 4 fl. Schuldh. Koller v.
Unterlengenhardt,
- VI. „ „ 3 fl. Mich. Schwämme
von Unterfollbach,
- „ I. Nachpreis mit 3 fl. Georg Stoll von
Unterfollbach,
- „ II. „ „ 2 fl. Mari. Maissenbacher
von Schömberg,
- „ III. „ „ 2 fl. Fr. Kentschler v. da,
- „ IV. „ „ 2 fl. Mich. Hamann von
Beinberg,
- „ V. „ „ 2 fl. Mich. Bayer von
Schömberg.

Neuenbürg, den 29. Oktober 1857.

A. A.:

Schr. d. landw. Vereins.
Pandel.

Privatnachrichten.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am 3. und 4. November
im **Döfen in Wildbad**
stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir
uns ergebenst einzuladen.

Friedrich Keim,
Döfenwirths Sohn, in
Wildbad.

Marie Koch,
aus Calw.

Neuenbürg.

300 fl. Pfleggeld hat auszuleihen.

Amtspfleger Fischer.

Neuenbürg.

Es sind bei mir Stearinlichter zu
haben.

Christiane Mahler, Wittwe.

Neuenbürg.

Eine württembergische Staats-Obligation
à 500 fl. wird verkauft. Näheres bei der
Redaktion d. Bls.

Ein Auswärtiger sucht in Neuenbürg pro
1858 einen Mitleser zum Schwäb. Merkur. Zu
erfragen bei der Redaktion des Enzyklopädischen.

Calmbach.

22 Stück eschene Dielen von 10—17“
Dicke mit zusammen 378 Quadratsfuß, reine und
vollkommen ausgetrocknete Waare, Unterländer
Produkt, verkauft an Denjenigen, der bis Sam-
stag den 7. nächsten Mts. das annehmbarste
Offert macht.

Den 29. Oktober 1857.

Glasermeister Essig.

Neuenbürg.

Kunst-Anzeige.

Sonntag den 1. November
wird im Saale zum Bären dahier eine große
Produktion im Bereiche

Indischer Geheimnisse,
humoristischer Vorträge, Gesang und Scenen
in der **Bauchsprache**
gegeben werden.

Anfang mit Musik 1/8 Ubr.

Hiezu wird ein hiesiges und auswärtiges
Publikum ergebenst eingeladen.

Neuenbürg.

185 fl. Pfleggeld liegen zum Ausleihen
gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Klaschnermeister Cupperi.

Neuenbürg.

Einen zweispännigen Hinterwagen, mit
eiserner Achse hat zu verkaufen

F. Dipp, Wagnermstr.

Neuenbürg.

400 fl. und 50 fl. liegen zum Ausleihen
parat bei

Burghardt zum Bären.

Calmbach.

14 englische Mutterschweine, erzeugt von
einem englischen Eber- und einem halbenglischem
Mutterschwein, hat billig zu verkaufen

Müller Volkert.

Neuenbürg.

Die Unterzeichnete hat 2 ihr entbehrliche
gute **Heckeln** zu verkaufen.

Franz Blach, Seiser's Wittwe.

Neuenbürg.

Bei uns ist zu haben:

H. Köhler, **Gemälde von Ostindien**, broschirt, mit Karte von Ostindien 52 fr., ohne Karte 40 fr.

Meck'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Taschen-Notizbücher

in allen Sorten,

Bierlieferungsbüchlein für Brauereien,

Handlungs-, Wirtschafts-,

Geschäfts- und Haushaltungsbücher, auch

Protokollbücher,

sind in mehrfacher Auswahl vorrätbig.

Meck'sche Buchdruckerei.

Chronik.

Deutschland.

Die letzten Wochen waren für die Geld- und Handelswelt höchst verbängnisvolle. Als Rückschlag einer in den letzten Jahren ins Ungeheuerliche gewachsenen Speculation ist eine große Geldkrise hereingebrochen, die in Nordamerika furchtbar gehaust hat, auch in Europa ihren Weg begonnen und die Banken von London und Paris bereits auf ein Disconto von 8 und 7½ pCt. getrieben hat. Noch ist es zweifelhaft, ob man sich auf dem Wege zur Besserung oder zu noch verbreiteteren Calamitäten befindet. In zweiter Instanz würde die Beschränkung eines ungezügelten Schwindels nur für eine Wohlthat zu erachten seyn. Mitte November soll die von Preußen angeregte Conferenz zur Regelung des Banknotenwesens des Zollvereins stattfinden.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Oct. Bei den höheren Regierungsbehörden ist man fortwährend mit den Vorarbeiten für den nächsten Landtag beschäftigt. Unter denselben wird auch die Legung eines zweiten Schienengeleises von Bruchsal nach Ulm und die Erbauung der Eisenbahn von Heilbronn durchs Hohenlohe'sche nach Crailsheim, Hall, Wasseralfingen und Heidenheim nach Konsee eine nicht unbedeutende Rolle spielen und die Aufnahme eines neuen Staatsanlehens, jedoch nur zum Zwecke dieses von den Ständen selbst gewünschten Bahnbaues, nöthig machen — Im Uebrigen steht es mit unserem Finanzwesen so vortreflich, daß das von den Ständen zum Bau der oberen Neckarbahn von Hochingen nach Reutlingen verwilligte Anlehen von circa 1½ Millionen Gulden, wie wir aus guter Quelle vernehmen, gar nicht nöthig wird, indem der Bau, so weit nicht von den Ständen andere Mittel (Nest des Kriegsanlehens) angewiesen sind, ganz aus Ueberschüssen und Ersparnissen ausgeführt werden kann. Die Erträgnisse der Verkehrsanstalten, namentlich der Eisenbahn, haben in so außerordentlicher Weise zugenommen, daß von Monat zu Monat die Baarmittel der

Staatshauptkasse sich in bedeutender und kaum erwarteter Weise mehren. Auch konnten alle Steuern, von der Fruchtbarkeit der letzten Jahre und dem guten Gang aller Geschäfte begünstigt, von den betreffenden Cameralämtern und Steuerbehörden ohne alle Mühe und ohne den mindesten Rückstand erhoben werden. (F. J.)

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt, 25. Oct. Mit Befriedigung erwähnen wir den durch den Zusammentritt einer Anzahl gemeinnützig gesinnter Männer zu Stande gekommenen Darlehensverein, welcher im Jahre 1853 gegründet wurde und den Zweck hat, den Einwohnern von Darmstadt u. Darlehen gegen billige Zinsen zu verschaffen und damit dem auch in unserer Stadt so verderblichen Wucher entgegenzutreten. Es war dem Verein möglich, seit seiner Gründung bis Ende Dezember 1856 im Ganzen 477 Darlehen im Betrag von 36.674 fl. gewähren zu können. Kein Darlehen hat bisher die Summe von 200 fl. übersteigen dürfen. Bei noch größerer Theilnehmung unserer Einwohnerschaft an dem so nützlich wirkenden Verein, der hauptsächlich die Förderung gewerblicher Interessen im Auge hat, würden leicht 300 bis 400 fl. als höchstes Darlehen gegeben werden können. Der Eintritt ist an die Bedingung der Annahme von nur einer Actie geknüpft, deren Werth fünf Gulden beträgt.

Neuenbürg.

In Sachen der lateinischen und Realschule.

Von Reallehrer Friz.

Da es dem Herrn Einsender in Nr. 81 gefallen hat, zwar nicht seinen Namen, wie ich nach dem gegebenen Beispiele hätte erwarten können, wohl aber eine neue Erwiderung zu veröffentlichen, in der abermals einige neue „Behauptungen“ aufgestellt werden, die einige „Bemerkungen“ meinerseits nöthig machen, sehe ich mich nochmals veranlaßt, zur Feder zu greifen, jedoch mit der Zusicherung, daß diese Erwiderung die letzte seyn soll, womit ich das Publikum beehelige, wenn auch Herr N. seine viele Mühe noch zu einem ganzen Rattenkönig von Artikeln veranlassen sollte. Vielleicht bringt ihn aber die Citation von Thubalkain oder Jubal darauf, nunmehr auch der Sensenfabrik oder dem Instrumentenmacher seine fördernde Studien zuzuwenden.

Gerade weil ich glaube, daß, um mit Herrn N. zu sprechen, Muttermilch das entsprechendste Getränk und die deutsche Sprache so viel ich weiß, unsere Muttersprache ist, habe ich behauptet, daß der gehörige Unterricht in ihr den grammaticalischen Unterricht in einer fremden Sprache zu ersetzen im Stande ist, wobei ich mit Fug für sie soviel Zeitaufwand in Anspruch nehme, als bisher auf die fremde Sprache verwendet worden, weil auch bei ihr „das Geheimniß ihrer Wirksamkeit darin liegt, daß man sie so viel und unablässig treibt.“ Die alten Klassiker sind, was ihren Stoff anbelangt, durch so viele Jahrhunderte filtrirt worden, daß man sich wundern müßte, wenn die dadurch her-



gestellten selbständigen Denker nicht wirklich selbständige Denker geworden und der Inhalt derselben nicht endlich in Fleisch und Blut übergegangen wäre, wie auch denn unsere Literatur und vaterländische Geschichte des Schönen und Großen genug bietet, um nicht bei Rom und Athen betteln gehen zu müssen. Wenn Herr N. noch nicht weiß, was man unter einem rechten deutschen Sprachunterricht versteht, so mag er bei dem Herrn Einsender von Nr. 84 in die Lehre gehen; jedenfalls ist daraus so viel klar, daß er eben nicht zur „ganzen deutschen Lehrerwelt“ gehört. Das Programm der diesjährigen Reallehrer-Versammlung hätte ihm indes Aufschluß geben können. Von Geometrie in der Elementarschule habe ich nirgends gesprochen, indes findet sie in derselben mittelst der Formenlehre ihre Vorbereitung. Was Glauben und Werke betrifft, so habe ich mich schon mehrfach erboten, meine Schüler mit denen der lat. Schule in den entsprechenden Fächern zugleich prüfen zu lassen. Hat Herr N. noch einen weiteren Beweis nötig, so lege ich in aller Bescheidenheit meine nun mehr als 20jährige Thätigkeit als Lehrer in die Waagschale.

Wenn ich für die Elementarschule, die ich ja ebenfalls wünsche, einen Präceptorats-Candidaten vorgeschlagen, so geschah es lediglich deshalb, weil, wie gesagt, ich auch denjenigen Eltern gerecht werden möchte, die ihre Söhne Latein lernen lassen wollen oder mit Rücksicht auf ihre spätere Carriere lernen lassen müssen, nicht aber, weil ich entfremt glaube, daß die Realschule sein Fach zu ihrer Vorbereitung nicht entbehren könne.

Die Sprödigkeit der Reallehrer vis-à-vis der lat. Schule anlangend, erlaube ich mir einfach das Zeugnis einer der bei letzterer hauptsächlich interessirten Väter anzuführen, daß ich mich dieser Schule und ihren Schülern gegenüber durchaus nobel benommen habe.

Dem Herrn Einsender des Artikels in Nr. 84 meinen freundlichen Dank für seinen kräftigen Beistand sagend, muß ich ihn um die Erlaubnis bitten, möglichen Mißverständnisses halber erklären zu dürfen, daß eine Realschule ihre Aufgabe gänzlich vergessen würde, wenn sie sich zur Trägerin einer höchst einseitigen Bildung, am Ende zur Magd bloß einer Gewerbe machen wollte. Wir haben für das Freihandzeichnen 4, für das geometrische Zeichnen 2 Stunden, gewiß eher zu wenig, als zu viel. Wenn das Zeichnen gleichwohl gegenüber der früheren Zeit zu so überraschenden Resultaten führt, so ist zu bedenken, daß dies neben der mehr künstlerischen Ausbildung der hiezu verwendeten Lehrer nur möglich ist, weil die Geometrie, diese größte Lehrmeisterin der Logik und Form überall als Basis für dasselbe benützt wird, weshalb es aber auch den nicht mit diesem Fache vertrauten Schülern anderer Schulen so schwer, bei geringerem Talente fast unmöglich wird, den in den Fortbildungsschulen erteilten Unterricht in der descriptiven Geometrie gehörig zu verstehen.

Schließlich lade ich Jeden sich für unsere Schulangelegenheiten Interessirenden zu der im Laufe des nächsten Monats stattfindenden Prüfung der Realschule freundlich ein, meines Erachtens der einfachste Weg zur Orientirung in der verhandelten Angelegenheit.

Miszellen.

Der Passauer Fidel.

(Fortsetzung.)

Der Bürgermeister stand etwas verblüfft, und sein zukünftiger, Herr Erasmus Weithamer, zupfte verlegen an der Halskrause; beide hatten in kurzer Justiz ihr Müßchen an dem Passauer Sängerkübeln wollen; seine bevorstehende Ernennung zum ständischen Sangmeister lief wie ein rother Querstrich durch ihre Rechnung. Aber Herr Hans Prunner, seines eigentlichen Gewerbes ein Glockengießer, dachte daran, daß er eben heute die von den Landständen zur Hälfte bezahlte große Stadtpfarrglocke aus seiner Feldgießstätte am Sandberge nächst der Stadt hereinführen und vor seinem Hause am Hauptplatze abladen wolle, um sie von der ständisch-städtischen Kommission besichtigen zu lassen und ein Weidliches an Goldstücken in seinem Sedel einzunehmen; und da paste denn die thätliche Ausweisung eines ständischen Sangmeisters keineswegs zu dieser Funktion. — Er faste sich daher und sagte bloß, den Passauer vom Haupte bis zur Ferse messend:

„Wie Ihr wißt, Herr Fidelis, ist jeder Familienvater Herr in seinen vier Wänden, und so wahr sie dort oben die neugegossene Glocke, welche ich für unsere Pfarrkirche verfertigt habe, an mein Haus heranzuführen, so wahr sollt Ihr keinen Fuß mehr über meinen Rinnsal setzen; denn kann ich Euch auch für jezo nicht von dem Reichthum der Stadt ausweisen, so sollt Ihr doch meinem Hause fern bleiben, wie ein ungebeter Gast, dem man die Thüre weist, wenn er sich einfindet; verstanden, Herr Fidelis?“

„Wohl verstanden, Herr Primator,“ gegenredete Fidelis der Passauer; „Ihr wollt also das Band der treuesten Liebe und Anhänglichkeit, das mich an Eure Sabine bindet und das Ihr bei meinen dormaligen Verhältnissen durch Priesterhand so leicht zu unserem beiderseitigen Glück festigen könntet, trennen, und bloß deshalb trennen, weil Euch ein Rathsmann, wie dieser klapperbeinige Herr Erasmus, ein ebenbürtigerer Eidam dünkt, als ein Sohn der Kunst —“

„Ei, künstelt und singt in's Teufelsnamen,“ fuhr hier Hans Prunner auf, indem sein Blick den vor Galle gelbbraunen Weithamer begütigte — „singt wo und wann es Euch beliebt, nur nicht vor meinem Hause, denn ich könnt' den Lockvogel meiner Richte, trotz seiner ständischen Sängerschaft, am Ende fangen und in's städtische Vogelhaus am Wasserthurme stecken lassen, denn was kümmern am Ende auch den freien Linger Bürger die gesammten Landstände?“

„Und gerade vor Eurem Hause will ich Euch ein Liedchen singen,“ brauste jetzt der feurige Fidelis, seine Geduld verlierend, auf, „gerade vor Eurem Hause will ich Eurer Richte ein Ständchen bringen, wie ich noch keines brachte.“

„Das wollen wir sehen!“ lachte der Primator, „das wollen wir doch sehen; da müßt' der alte Hans Prunner auch dabei seyn.“

(Fortsetzung folgt.)